



Beilagen: Neue Pöschelle und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pfg.

Einrückungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweispaltige Korpuszeile 30 Pfg.; im Anzeigenteile 1 Korpuszeile Raum 12 Pfg., 1 Pettizelle Raum 10 Pfg., 1 Pettizelle Satz 15 Pfg. Auskunftsgebühr 25 Pfg.

Nr. 100.

Tarnowitz, Mittwoch den 22. August 1906.

Jahrg. XXXIV.

Am tlicher Teil.

Berlin den 14. Juli 1906.

Nach der allgemeinen Verfügung vom 25. Oktober 1882 (Just.-Minist.-Bl. S. 325) sind Gefangene, deren Entlassung aus dem Gefängnisse wegen Geisteskrankheit zu erfolgen hat, regelmäßig der Polizeibehörde des Entlassungsortes zu überweisen. Diese Vorschrift ist auch auf diejenigen epileptisch veranlagten Gefangenen anzuwenden, welche nach gerichtlichem Gutachten die ihnen zur Last gelegten Straftaten in einem die strafrechtliche Verantwortlichkeit nach § 51 des Strafgesetzbuches ausschließenden epileptischen Dämmerzustande begangen haben und bei denen nach jenem Gutachten krankhafte Störungen der Geistesfähigkeit vorliegen, die im Hinblick auf die Art der im Dämmerzustande verübten Handlungen und die naheliegende Gefahr der Wiederkehr ähnlicher Handlungen die Gemeingefährlichkeit dieser Personen bedingen.

Die Tatsache, daß diese Personen in dem für die Entscheidung maßgebenden Zeitpunkt keine Krankheits Symptome auf psychischem Gebiet aufweisen, schließt die Anwendung der gedachten Vorschrift nicht aus.

Berlin W. 64, den 12. Mai 1906.

Der Justizminister.

J. B. gez. Kuntzel.

Abchrift vorstehenden, im Einverständnis mit mir erlassenen Verfügung des Herrn Justizministers teile ich zur gefälligen Kenntnissnahme ergebenst mit.

Aus der getroffenen Anordnung folgt nicht ohne weiteres, daß die hier in Frage kommenden epileptisch veranlagten Strafgefangenen ausnahmslos den Vorschriften des Runderlasses vom 25. Januar 1887 — II 608 —, betreffend die Verwahrung der aus den Gefängnissen entlassenen geistestranken Gefangenen, zu unterwerfen sind. Es bleibt vielmehr den Polizeibehörden überlassen, in den einzelnen Fällen je nach Lage der Umstände über die erforderlich erscheinenden Maßnahmen selbständig zu entscheiden.

Der Minister des Innern.

J. B. gez. v. Bischoffshausen.

Tarnowitz den 16. August 1906.

Vorstehenden Ministerialerlaß bringe ich den Ortspolizeibehörden zur Kenntnis und Nachachtung.

Der Landrat.

Graf zu Limburg-Stirum.

Breslau I, Albrechtstraße Nr. 32, den 23. Juli 1906.

In Magdeburg ist eine Deutsche Obst-, Gemüse- und Ziererei-Ausstellung in der Zeit vom 6. bis 14. Oktober 1906 geplant.

Namens des Ausstellungsausschusses ist der 1. Vorsitzende des Obstbauvereins für Magdeburg und Umgegend mit der Bitte bei mir vorstellig geworden, die unterstellten Behörden auf die Ausstellung aufmerksam zu machen.

Anmeldungen zur Ausstellung haben unter der Adresse des Kaufmanns Gustav Bornemann in Magdeburg (Neue Ulrichstraße 1) bis zum 31. August d. J. zu erfolgen.

Der Oberpräsident der Provinz Schlesien.

gez. Graf von Zedlitz und Trützschler.

Tarnowitz den 17. August 1906.

Der Amtsfergeant Paul Graza aus Radzionlau ist als solcher für den Amtsbezirk Radzionlau bestellt und von mir bestätigt worden.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Graf zu Limburg-Stirum.

Tarnowitz den 18. August 1906.

Verzeichnis

der im Jahre 1906 austrangierten und der hierfür aufgestellten angehörten Zuchtbullen.

Eigentümer	Namen des austrangierten Bullens	Des Ersatzbullens			
		Name	Farbe	Alter	Rasse
Verband Alt-Repten	Gangmedes	Irwinich	Schwarzbunt	1 1/2 Jahr	Original-Dürstrie
"	Gau	Jalob	"	"	"
"	Groß-Byglin	Sigerl	Imperator	"	"
"	Brosławitz	Bed	Ideal	"	"
Gemeinde Radzionlau	Gans	Fauchzer	"	"	"
	Girant	Juwel	"	"	"
"	Gladiator	Jupiter	"	"	"
"	Stollarzowitz	Gambrinus	Junggefelte	"	"
"	Rikulischütz	Gefreite	Zubelgreis	"	"
"	Wieschowa	Entel	Iwan	"	"
"	Pniowitz	Iltis	Infanterist	"	"
"	Dypatowitz	Gardist	Jüngling	"	"
"	Alt-Chechlau	Gemie	Japaner	"	"
"	Georgenberg	Galan	Ingenieur	"	"
"	Trodenberg	Invalide	Hegrimm	"	"
"	Bodrownik	Garon	Joley	"	"

Vorstehendes Verzeichnis der bis auf weiteres angehörten Zuchtbullen bringe ich hiermit gemäß § 11 der Polizeiverordnung betreffend die Föhrung von Zuchtbullen vom April 1898 zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerkten, daß die Verwendung anderer als der in diesem Verzeichnis aufgeführten Ersatztiere zum Decken fremder Kühe verboten ist.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 16 der vorgenannten Polizeiverordnung beauftragt.

Die Polizeibehörden und deren Organe werden ersucht, die Beachtung der bestehenden

den Vorschriften strengstens zu überwachen und etwaige Uebertretungen unnachlässiglich zur Bestrafung zu bringen.

Der Vorsitzende der Bullenförkommission.

B. II. 7464.

Tarnowitz den 15. August 1906.

In Gemäßheit des § 110 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 (19. März 1881) bringen wir hiermit die Verzeichnisse der Wahlberechtigten für die zur regelmäßigen Ergänzung des Kreistages erforderlichen Wahlen zur öffentlichen Kenntnis.

Anträge auf Berichtigung dieser Verzeichnisse sind binnen einer Frist von vier Wochen nach Ausgabe dieses Kreisblattes bei dem unterfertigten Kreis Ausschusse anzubringen, gegen dessen Beschluß die Klage bei dem Bezirksausschuß in Doppeln innerhalb zwei Wochen stattfindet.

Der Kreis Ausschuß des Kreises Tarnowitz.

Graf zu Limburg-Stirum.

Verzeichnis I

der zum Wahlverbände der größeren Grundbesitzer gehörigen Grundbesitzer, Gewerbetreibenden und Bergwerksbesitzer im Kreise Tarnowitz.

Abteilung A: Grundbesitzer.

Nr.	Zunamen.	Vornamen.	Stand oder Gewerbe.	Wohnort.	Bemerkungen.
1.	2.	3.	4.	5.	6.
1	von Baildon	Arthur	Rittergutsbesitzer	Lubie	Zur Grund- und Gebäudesteuer mit dem Betrage von mindest. 225 M. von dem platten Lande innerhalb des Kreises belegen Grund-eigentum veranlagt. dto.
2	Königl. Berg- und Eisenbahnfiskus	—	—	—	dto.
3	Freiherr von Fürstenberg	Fritz	Rittergutsbesitzer	Kopanina	dto.
4	Graf Henckel Fürst von Donnersmard	Guido	Freier Standesherr, Wirkl. Geh. Rat, Erb-Ober-Land-Mundschent im Herzogtum Schlesien	Neudeck	dto.
5	Grafen Henckel von Donnersmard	Hugo, Lazy und Arthur	Ritterguts-, Fabriks- und Bergwerksbes.	Polnisch-Krawarn bzw. Raklo bzw. Wolfsberg	dto.
6	Graf Henckel von Donnersmard	Lazy	dto.	Raklo	dto.
7	von Roschützki	Richard	Rittergutsbesitzer	Rybna	dto.
8	Pulverfabrik	—	—	Pniowitz	dto.

Abteilung B: Gewerbetreibende und Bergwerksbesitzer.

Nr.	Zunamen.	Vornamen.	Stand oder Gewerbe.	Wohnort.	Bemerkungen.
1.	2.	3.	4.	5.	6.
1	Königl. Berg- und Hüttenfiskus	—	—	Vertr. Königl. Oberbergamt Breslau	Wegen einer auf dem platten Lande innerhalb des Kreises betriebenen gewerblichen Unternehmung in den Klassen I oder II der Gewerbesteuer mit einem Steuerbetrage von mindestens 300 M. veranlagt. dto.
2	Grafen Henckel von Donnersmard	Hugo, Lazy und Arthur	Ritterguts-, Fabriks- und Bergwerksbes.	Polnisch-Krawarn bzw. Raklo bzw. Wolfsberg	dto.
3	Oberschles. Eisen-Industrie, Aktienges.	—	—	Gleiwitz	dto.
4	Pulverfabrik	—	—	Pniowitz	dto.

Verzeichnis II

der zum Wahlverbände der Landgemeinden gehörigen Besitzer selbständiger Gutsbezirke und wahlberechtigten Gewerbetreibenden und Bergwerksbesitzer im Kreise Tarnowitz.

Abteilung A: Besitzer selbständiger Güter.

Keine.

Nr.	Zunamen.	Vornamen.	Stand oder Gewerbe.	Wohnort.	Bemerkungen.
1	2.	3.	4.	5.	6.
1	Friedländer u. Co.	Emanuel		Berlin B.-D.*) Radzionkau	Wegen einer auf dem platten Lande innerhalb des Kreises betriebenen gewerblichen Unternehmung in den Klassen I oder II der Gewerbesteuer mit einem Steuerbetrage von weniger als 300 M. veranlagt
2	Graf Henckel Fürst von Donnerstorf	Guido	Freier Standesherr	Neudeck B.-D. Mikultschütz	dto.
3	Bleiindustrie-Aktiengesellschaft Jung und Lindig	—	—	Freiburg i. Sach. B.-D. Rybna	dto.
4	Eisen- und Stahlwerk-Aktiengesellschaft Bethlen-Falva	—	—	Schwientochlowitz B.-D. Rudypiekar und Trodenberg	dto.
5	Oberschl. Eisen- und Kohlenwerks-Aktiengesellschaft Donnerstorfhütte	—	—	Zabrze B.-D. Mikultschütz	dto.
6	Oberschl. Eisenbahnbedarfs-Aktiengesellschaft	—	—	Friedenshütte B.-D. Rudypiekar	dto.
7	Konsumverein, Aktiengesellschaft	—	—	Antonienhütte B.-D. Radzionkau	dto.
8	Aktiengesellschaft Vereinigte Königs- und Laurahütte	—	—	Berlin B.-D. Bobrownik	dto.

*) B.-D. = Betriebsort.

Nr.	Namen der Gemeinden.	Zivil-Einwohner nach der Volkszählung vom 1. Dez. 1900.	Zahl der von der Gemeinde zu wählenden Männer.	Nr.	Namen der Gemeinden.	Zivil-Einwohner nach der Volkszählung vom 1. Dez. 1900.	Zahl der von der Gemeinde zu wählenden Männer.
1	Radzionkau	8584	10	19	Neu-Nepten	773	2
2	Mikultschütz	7064	9	20	Friedrichswille	749	2
3	Wieschowa	1965	4	21	Groß-Zyglin	747	2
4	Bobrownik	1621	4	22	Opatowitz	738	2
5	Piaszyna	1520	4	23	Zendryffel	559	2
6	Kaslo	1460	4	24	Niedar	525	2
7	Trodenberg	1440	4	25	Brinisz	461	2
8	Lassowitz	1373	4	26	Stakowitz	440	2
9	Koslowagora	1321	4	27	Klein-Zyglin	429	2
10	Rudypiekar	1189	3	28	Neu-Chechlaw	420	2
11	Stollarzowitz	1146	3	29	Sowitz	404	2
12	Alt-Chechlaw	1119	3	30	Larischhof	389	1
13	Rybna	1070	3	31	Groß-Wilkowitz	372	1
14	Bilzendorf	982	3	32	Broslawitz	375	1
15	Alt-Tarnowitz	943	3	33	Boruschowitz	329	1
16	Pniowitz	886	3	34	Kempczowitz	268	1
17	Alt-Nepten	827	3	35	Truschütz	121	1
18	Drzech	807	3				
					Zusammen	102	

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 12. d. Mts. ist auf der Chaussee zwischen Bobrownik und Tarnowitz ein grauer Regenmantel gefunden worden.
Der Verlierer oder Eigentümer wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche binnen 3 Monaten gegen Erstattung der Insertionskosten bei dem Unterzeichneten geltend zu machen.
Friedrichsgrube den 16. August 1906.
Der Amtsvorsteher.
Zeuner.

Nichtamtlicher Teil.

Politische Rundschau.

Deutschland.

In Anwesenheit des Kaisers ist die feierliche Enthüllung des Landgrafen-Denkmal in Homburg v. d. G. erfolgt. Der Kaiser hielt dabei eine Ansprache, in der er der ruhmvollen Geschichte des erloschenen landgräflichen Geschlechtes Hessen-Homburg gedachte.

— Pobjielskis Abschied. Die Nordd. Allg. Zeitg. schreibt: Der Reichszangler hatte bereits von Norderny aus den Landwirtschaftsminister zu einer Aeußerung über die in letzter Zeit vielfach erörterte Beteiligung des Ministers an den Geschäften der Firma Zippelskirch aufgefordert. Hierauf in von Herrn v. Pobjielski eine eingehende Antwort erfolgt, in welcher der Minister am Schlusse hat, seinen Wunsch nach Entlassung aus dem Staatsdienste an allerhöchster Stelle zu unterbreiten.

— Die Berliner Polit. Nachrichten kündigen für den Wiederbeginn der Reichstagsarbeiten neue sozialpolitische Gesetze — und zwar „zum Ausbau des Arbeiterschutzes“ — an, in erster Linie den Gesetzentwurf betreffend die Vereinfachung der Rechtsfähigkeit an Berufsvereine. Der Entwurf ist Anfang dieses Jahres vom Bundesrate genehmigt, von der Regierung aber aus Rücksicht auf die geschäftlichen Dispositionen des Reichstages nicht mehr im vorigen Tagungsabschnitte eingebracht worden.

— In Essen begann am Sonntag die 53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, die in bezug auf Massenbeteiligung selbst die Jubiläums-Versammlung von Köln im Jahre 1903 übertraf. Haben sich doch an dem Festzuge, der die Versammlung am Sonntag nachmittag einleitete, nicht weniger als 350 Gesellen, Arbeiter- und Knappen-Vereine mit über 40000 Mitgliedern beteiligt. Anschließend an diesen Festzug sollen dann 15 große Massenversammlungen abgehalten werden. Der Erzbischof von Köln, Kardinal Fischer, der sich mit 12 Bischöfen in die Liste der ständigen Mitglieder der Generalversammlung hat eintragen lassen, wird einigen Versammlungen beiwohnen. Wegen der Unkosten, welche die immer umfangreicher werdenden Katholikentage verursachen, hat das Zentralkomitee der Katholikentage die Einrichtung getroffen, daß jeder Katholik gegen Zahlung von 6 M. in die Mitgliederliste aufgenommen wird, ohne daß er der Tagung unbedingt anwohnen muß. Durch diese Maßnahme ist die Mitgliederliste sehr gewachsen; alle Kreise vom höchsten Adel bis zum einfachen Tagelöhner haben an dem Einzelzeichnungen teilgenommen.

— Eine Erschwerung der russischen Einwanderung ist durch eine neue Ministerialverordnung eingetreten. Alle russischen Auswanderer, welche die preussische Grenze passieren, müssen jetzt außer den vorgeschriebenen Legitimationspapieren dem revidierenden Gendarmen eine bestimmte Summe bares Geld (Erwachsene 400, Kinder 300 M.) vorweisen. Wer dies nicht vermag, wird über die Grenze zurückgeschoben.

— Was durch innere Kolonisation in den Provinzen Brandenburg und Pommern geleistet wird, darüber gibt die Generalkommission in Frankfurt interessante Nachweisungen: Die Zahl der für Besiedelungszwecke verwendeten Güter beträgt 163 mit 82349 Hektar. Daraus sind 2524 Rentengüter gebildet worden mit einer Fläche von 40 Hektar. Die Zahl der Koloniewohner beträgt etwa 21000. An Vieh sind vorhanden etwa 4700 Pferde, 16000 Stück Rindvieh, 26000 Schweine. Zurzeit sind etwa 30 Koloniebildungen im Gange, die eine Vermehrung der Rentengüter um etwa 600 bringen werden. Die Bewohnerzahl von zehn besonders genannten Orten hat sich von 1068 durch die Besiedelung auf 2941 gehoben.

— Ein Zentralverband der polnischen Gewerkschaften Berlins, der die polnischen Arbeiter sowohl den sozialdemokratischen als den christlichen Gewerkschaften fernhalten will, ist in Berlin begründet worden. Es gehören ihm die polnischen Vereine der Tischler, Schuster, Schneider, Maurer, Bäcker, Schlächter, Maler, Gärtner, Barbier und Gewerbetreibenden an. Der „Vorwärts“ bemerkt höhnisch, dieser Verband sei offenbar ein Bedürfnis gewesen. Die Arbeiter täten wirklich besser, „die Interessen ihrer Klassen zu wahren, statt für die Bourgeoisie ihrer Religion, Rationalität oder Rasse die Kastanien aus dem Feuer zu holen.“ Die polnischen Arbeiter scheinen aber mit den „Genossen“ nichts zu tun haben zu wollen.

— Von der Staatsanwaltschaft ist ein Strafverfahren gegen die sozialdemokratische magdeburger „Volksstimme“ eingeleitet worden wegen einer Aeußerung anlässlich der Auflösung der russischen Duma, Stolypin sei reif für die rächende Bombe.

— Durch Urteil des Königsberger Landgerichts ist die Schließung des sozialdemokratischen Lehrlingsvereins für Königsberg und Umgegend erfolgt. Die polizeiliche Schließung war bereits im März erfolgt, aber angefochten worden.

— In Bochum sind sozialdemokratische Gewalttätigkeiten gegen Arbeitswillige vorgekommen. Eine dortige Zementfabrik hatte eine Anzahl oberschlesischer Arbeiter engagiert. Bei der Ankunft wurde der Transport von einer erregten Menge einheimischer Arbeiter umzingelt, welche die Anstömmlinge mit Stockschlägen und Steinwürfen traktierten, so daß die Leute genötigt waren, nach Neubochum, woher sie gekommen, zurückzuziehen. Dabei wurden mehrere Arbeiter verwundet. Abends wurden die Oberschlesier unter dem Schutz einer Polizeieskorte zur Fabrik geleitet. Einige der an dem Kravall beteiligten Leute wurden verhaftet.

— Zum Disziplinarverfahren gegen Herrn von Puttkammer ist gemeldet worden, daß der Kammergerichtsrat Strähler, der die Untersuchung leitet, nach Kamerun reisen werde, um Feststellungen an Ort und Stelle vorzunehmen. In der „Germania“ hat darauf ein Jurist das Bedenken ausgesprochen, daß dadurch das Verfahren eine Verzögerung erleide. Diese Auffassung wird jetzt in einer Zuschrift des Kammergerichtsrats Strähler an die „Germania“ als unzutreffend bezeichnet. In dem Schreiben heißt es: „Bei der beschränkten Postverbindung mit Kamerun beansprucht die Erledigung eines Ersuchens um Vernehmung von Zeugen, die sich im Schutzgebiet aufhalten, annähernd die gleiche Zeit, die für meine Reise bestimmt ist.“ Der Zeitpunkt des Antritts fällt mit dem Zeitpunkt zusammen, in dem das erste Ersuchen nach Kamerun hätte abgehen können. Die Rückkehr erfolgt mit dem ersten Dampfer, der nach Beendigung der Beweiserhebungen abgeht. Es sind wichtige Zeugen, auf die nicht verzichtet werden kann, in der Kolonie zu hören. Ihre Aussagen werden, wie mit Bestimmtheit anzunehmen ist, die Vernehmung weiterer im Schutzgebiet sich aufhaltenden Zeugen notwendig machen. Erfolgt die Reise nicht, bedarf es eines wiederholten Ersuchens, und das Ende der Untersuchung ist mindestens drei Monate hinausgeschoben. Dabei ist nicht ausgeschlossen, daß sich später immer noch die Notwendigkeit einer Reise nach Kamerun herausstellt. Für den Entschluß, an den Ort der dienstlichen Tätigkeit des angeschuldigten Beamten zu gehen, waren natürlich nur Gründe bestimmend, die der Gegenstand der Untersuchung lieferte. Dieser Entschluß wurde aber durch die Ueberzeugung erleichtert, daß seine Ausführung nicht bloß am sichersten, sondern auch am schnellsten zum Ziele führt. Die vernommenen Zeugen sind, dem Gesetz entsprechend, sämtlich vereidigt. Das in Deutschland befindliche Beweismaterial ist in der Hauptsache er-

schöpft. Wenn irgendwo ein Verlust wichtiger Beweismittel zu beforgen sieht, so ist dies in Kamerun der Fall, aber nicht mehr in Deutschland. Anträge können freilich während der Abwesenheit des Untersuchungsrichters nicht erledigt werden. Dies kann aber unmöglich zur Unterlassung erheblicher Untersuchungsverhandlungen führen. Schleunige Anträge stehen zudem nach Lage der Sache nicht zu erwarten.“

Rußland.

Wieder ist es zu blutigen Ausschreitungen in Warschau gekommen. Die Zahl der Getöteten oder Schwerverwundeten, darunter 46 Polizisten, beträgt gegen 150. In Ploß wurden durch einen Bombenwurf fünf Polizisten getötet. Die warschauer Polizei verhaftete 140 Mitglieder des sozialistischen Gerichtshofes, welcher Todesurteile gegen Polizisten gefällt hatte. In der warschauer Vorstadt Polak explodierte vor einer Prozession von aus Rokitno zurückkehrenden Pilgern eine Petarde. Von einer vorbeimarschierenden Militärabteilung wurde hierauf in der Richtung auf die Prozession geschossen, wobei zehn Personen verwundet wurden. — Auf dem Bahnhof von Odessa überfielen sieben Anarchisten den Eisenbahnlastierer und nahmen ihm 5500 Rubel weg. Sie flüchteten dann und warfen unter die sie verfolgenden Polizisten eine Bombe, durch die ein Polizist getötet und ein anderer verwundet wurde. Es gelang jedoch, drei der Anarchisten zu verhaften.

Frankreich.

Im ganzen Lande verursacht die Enzyklika des Papstes an die französischen Bischöfe eine ungeheure Aufregung. Die Regierung ist, wie sie erklären läßt, entschlossen, das Separationsgesetz in seiner ganzen Strenge anzuwenden, wenn es von seiten der Geistlichkeit abgelehnt werden sollte. Alle kirchlichen Pensionen an Geistliche sollen gesperrt werden. Die Gemeinden sollen alle Gebäude, die zum Gottesdienste dienen, in ihren Besitz nehmen. Die Nichtbefolgung des Separationsgesetzes kann — so droht man — der französischen Kirche unter Umständen im nächsten Jahre um etwa 230 Millionen zu stehen kommen. — Der französische Botschafter in St. Petersburg trat Sonntag von St. Petersburg aus eine Studienreise nach dem Donez-Gebiet an, um zu beurteilen, inwiefern durch die kürzlich erfolgten Ruhestörungen die Interessen der dort ansässigen Franzosen geschädigt worden sind. — Das Torpedoboot Cyclops hat bei Cap St. Martin eine schwere Havarie erlitten.

England.

Die herzliche Aufnahme, welche König Eduard auf Schloß Friedrichsberg gefunden, hat in London lebhafteste Befriedigung erregt. Die leitenden Blätter drücken die bestimmte Überzeugung aus, daß die Monarchenbegegnung zur Stärkung der freundschaftlichen Beziehungen beider Länder und zur Wahrung des Weltfriedens beitragen werde, wenn auch, der verantwortliche englische Minister des Aeußeren nicht anwesend war, keine definitive Abmachungen getroffen worden seien. Die „Westminster Gazette“ sagt, die Begegnung bedeute die Wiederherstellung normaler Beziehungen zu Deutschland. Die „Daily News“ erklären, beide Völker wünschen, daß vollkommene Freundschaft die Beziehungen zwischen beiden Staaten kennzeichne. „Morning Leader“ betont, die verantwortlichen Minister, voran der Premier, benutzten seit ihrem Amtsantritt jede Gelegenheit, um dem Verlangen nach größerer Herzlichkeit in den Beziehungen zu Deutschland Ausdruck zu geben. „Daily Graphic“ hebt die gänzliche Grundlosigkeit der in London laut gewordenen Besorgnisse bezüglich deutscher Pläne in Ägypten hervor und weist darauf hin, daß von allen Ländern gerade Deutschland sich am freundschaftlichsten und hilfsreichsten gegen England in Ägypten erwiesen habe.

Nach einer Meldung des londoner „Standard“ sind im Zusammenhang mit den bereits angekündigten Rekrutierungen des englischen Heeresbudgets weitere schwerwiegende Änderungen in der Armee beschlossen worden. Bei den diesjährigen Herbstmanövern sollen starke Einschränkungen eintreten, und mehrere militärische Bildungsanstalten sollen eingehen.

Türkei.

Das Befinden des Sultans ist vollkommen befriedigend. Der Sultan hat wieder am Selamlık teilgenommen. Er sah etwas blaß, sonst aber unverändert aus. Er stieg die Stufen der Moschee mit gewohnter Leichtigkeit und Rüstigkeit hinauf und führte selbst die Zügel des Wagens. Die lebhaften Zurufe der Anwesenden erwiderte er mit freundlichem Gruß. Wie die Köln. Btg. aus Konstantinopel erzählt, liegt Grund zu der Annahme vor, daß demnächst eine Kundgebung des Sultans veröffentlicht werden wird, durch die Prinz Burhaneddin zum Thronfolger ernannt wird. Aus Safa, Bezirk Kotskona, Vilajet Uesküb, wird ein türkisch-bulgarischer Zwischenfall gemeldet. Aus Anlaß einer von einer gemischten Kommission vorgenommenen Untersuchung wurde ein türkischer Leutnant auf bulgarischem Gebiet von bulgarischen Offizieren niedergewacht. Wie es heißt, hatten bulgarische Truppen die Grenze überschritten, eine türkische Abteilung eingeschlossen und eine Löge besetzt.

Persien.

Teheran, 17. August. Die Rückkehr der vertriebenen Bevölkerung gestaltete sich hier zu einer großen Feierlichkeit. Eine zahllose Menge begrüßte sie vor den Toren. Die Stadt ist bereits den vierten Tag illuminiert, die Bevölkerung jubelt. Die Unruhen haben aufgehört. Alle Unzufriedenen haben die englische Gesandtschaft verlassen, wo sie sich zwei Wochen aufgehalten haben. Die Gesundheit des Schahs hat sich verschlechtert.

Südamerika.

Laut Rabelmeldungen wurde Valparaiso in Chile durch ein Erdbeben heimgesucht. Viele Personen sind getötet und viele verletzt. Jedes Gebäude ist beschädigt. Zahlreiche Feuerbrünste sind in allen Teilen der Stadt ausgebrochen. Die Rabelverbindungen nach den südamerikanischen Punkten sind zerstört. Nur die Verbindung über Lissabon ist offen.

Stadt und Land.

Tarnowitz den 21. August 1906.

— **Beerdigung.** Unter überaus zahlreicher Teilnahme erfolgte Sonntag nachmittag die Beerdigung der verstorbenen Ueberreste der Donnerstag früh verstorbenen Verstorbenen Justina des hiesigen St. Joseph-Stiftes. Die Beerdigung wurde vom St. Joseph-Stift nach der Pfarrkirche gebracht. Nach erfolgter Einsegnung wurde die Verstorbene in die letzte Ruhestätte geleitet. Möge Gott ihre hier auf Erden ausgeübte Barmherzigkeit dort oben reichlich vergelten.

+ **Kreiswettturnfest.** Am Sonntag fand hier das

II. Kreiswettturnfest statt. Es beteiligten sich die Turnvereine von Mikultschütz, Radzionkau, Rudypielar und Altscheklau. Eingeladen waren auch und erschienen die hiesige Freiwillige Feuerwehr und der Radfahrerverein. Nach 4 1/2 Uhr erfolgte der Abmarsch vom Rathaus aus nach dem Schützenpark, wo die Oppler Kapelle konzertierte. Das Wettturnen wurde auf dem Viehmarktplatz abgehalten. Zuerst trat der hiesige Verein mit Stabübungen auf, worauf die anderen Vereine abwechselnd an den verschiedenen Geräten bis 6 Uhr kämpften. Zum Schluß wurde noch ein Faustballspiel in dem dazu eingeketteten Platz vorgenommen, welches viel Spaß verursachte, indem der Ball öfter unter die Zuschauer fiel. Nach 6 Uhr verkündete Landrat Graf Limburg-Stürum das Ergebnis: als Sieger ging Turnverein Mikultschütz hervor; es folgten dann die Turnvereine Tarnowitz, Rudypielar und Radzionkau. Mit einer Ansprache erhielt der Verein Mikultschütz den Wanderbecher überreicht, worauf ein „Hoch“ auf Kaiser Wilhelm II. folgte. Ein Telegramm des früheren Landrats, jetzigen Oberpräsidialrats von Schwerin, welcher dem Vereine Glückwünsche zu dem Feste übermittelte, wurde vorgelesen. Hierauf ergriff Oberregierungsrat Dr. Käster als Vertreter des Regierungspräsidenten das Wort und brachte den Vereinen ein „Gut Heil“. Gaurumwart Veier aus Radzionkau, der als Kampfrichter berufen war, ermahnte die Turngenossen zur neuen Arbeit und Pflege der deutschen Turnerei und brachte ein „Gut Heil“ auf seine zwei Vorredner aus. Eine Verlosung im Garten trug noch zur Verschönerung des Festes bei und brachte Ueberraschungen. In der achten Abendstunde erfolgte der Rückmarsch. Nachdem die Fahnen im Rathaus untergebracht waren, wurde in dem Vereinslokal Goldene Krone eingelehrt, wo ein gemächliches Beisammensein das wohlgelungene Fest beschloß.

— **Vom Lehrerverein.** Der Lehrerverein hielt am Sonnabend im Hotel Prinzregent seine Monatsversammlung ab. An Stelle des verstorbenen Lehrers Czwinl wurde Lehrer Andrzejewski zum Schriftführer gewählt. Am Sabbat unternehmen die Mitglieder des Vereins einen Ausflug nach der russischen Grenze.

+ **Einen Ausflug nach Breg** unternahmen am Sonntag die Mitglieder und Angehörige des Eisenbahnvereins. Hin- und Rückfahrt war frei. Vormittags 7 1/2 Uhr erfolgte die Hinfahrt mittels Sonderzuges, abends nach 10 Uhr erst die Rückfahrt.

— **Alt-Repten, 21. August.** Vom Kriegerverein. Sonntag fand hier selbst das Sommerfest des Kriegervereins Repten statt. Nachmittags konzertierte die Kapelle im Walde Planet. Abends erfolgte der Einmarsch in das figurische Vereinslokal.

Beuthen O.S., 17. August. Ein Mitglied der hiesigen Barbierinnung, das in einem Nachbarorte ein Sommerhäuschen bewirtschaftet, hatte seine drei Lehrlinge an Sonntag und Feiertagen im Gastwirtsbetriebe beschäftigt, anstatt ihnen die gesetzlich vorgeschriebene Ruhezeit zu gewähren. Infolgedessen wurde dem Barbier in einer besonders einberufenen Innungsversammlung, der auch als Vertreter der

Aufsichtsbehörde Stadtrat Dworzak beiwohnte, das Recht zur Haltung von Lehrlingen aberkannt und die Lehrlinge unter Zustimmung der ebenfalls anwesenden Eltern anderen Innungsmitgliedern zugewiesen. — Auf der Florentinergrube wurde der Grubenarbeiter Suchaja durch herabstürzende Kohlenmassen verschüttet. Er konnte erst nach angelegter Arbeit aus seiner Lage befreit werden und starb bald nach der Einlieferung in das hiesige Knappschaftslazarett.

Myślowitz, 18. August. Auf der Eisenbahnstrecke Myślowitz-Oswiecim in der Nähe des Kreuzungspunktes Kozlow wurde heute nacht durch einen Hilfsweichensteller die stark verstellte Leiche eines Mannes aufgefunden, dessen Name bisher nicht ermittelt werden konnte.

Rosel, 16. August. Zum Manöver sind für die beiden hiesigen Bataillone 62 Unteroffiziere und 486 Mann, für das ratiborer Bataillon 28 Unteroffiziere und 256 Mann eingezogen worden. Sie stammen aus den Landwehrbezirken Dels, Keiße, Kreuzburg, Gleiwitz, Oppeln und Beuthen. Die Uebung dauert vom 15. August bis zum 15. September. Die Eingezogenen werden in den Kasernen untergebracht. Dafür werden von den Stammmannschaften die 1. und 2. Kompanie nach Rogau, die 5. und 7. Kompanie nach Reinsdorf ausquartiert.

Eine neue Grubenanlage im Kreise Rybnik. Kommerzienrat von Friedländer-Berlin, Besitzer des Gutes Poslau und Hauptaktionär der Emma-Grube-Virtultau, hat vor einiger Zeit das Rittergut Wischanna angekauft. Da angelegte Bohrversuche ein sehr günstiges Resultat geliefert haben, wird jetzt mit der Anlage einer Grube begonnen, und zwar soll hier eine der größten Gruben Oberschlesiens erblickt. Zurzeit steht nach der Oberschles. Zeitg. Herr von Friedländer auch in Unterhandlung mit dem Besitzer des Bades Jastrzeb zwecks Ankaufs desselben.

Vom ober-schlesischen Steinkohlenbergbau. Mit Beginn dieses Monats sind seitens der Gräflich-Schaffgotsch'schen Bergwerksdirektion die Vorarbeiten für eine neue Förderanlage zum bequemeren Abbau der Westfelder der bei Beuthen gelegenen konsolidierten Paulus-Hohenzollerngrube in Angriff genommen worden. Die neue Förderanlage wird ihren Standort etwa 400 Met. nordwestlich vom Bahnhof Bobrel zwischen den Ortsteilen Bobrel und Rarf erhalten. Hier ist auch zunächst mit dem Stoßen eines Bohrloches begonnen worden. Da dieses Bohrloch bereits von den Kohlenfeldern des Förderschachtes Hohenzollern aus unterfahren ist, so soll es nicht den Zweck erfüllen, die Kohlenflöze festzustellen, vielmehr sollen die oberhalb liegenden Gesteins- und Erdschichten vornehmlich auf das Vorhandensein des bei den Teufarbeiten so gefährlichen schwimmenden Gebirges geprüft werden, das von dem ober-schlesischen Bergmann „Kurjawla“ genannt wird. Die neue Förderanlage soll im größten Maßstabe und unter Anwendung der modernsten Einrichtungen erbaut werden. Sie wird auch ein eigenes Direktionsgebäude erhalten, welches in der Nähe der Bobrel und Rarf verbindenden Chaussee errichtet werden soll. Auf dem südlich gelegenen Felde

Leute vom Pommerland.

Roman von Käthe Lubowksi.

(4. Fortsetzung.)
Zum letzten male seit der Schreckensnachricht habe ich gebetet. Segne meine Arbeit in Bornhagen, laß mich den Waisenkinder die Mutter ersetzen, gib, daß er mich noch ein einziges mal mit dem klaren, treuen Ausdruck ansieht, ehe ich scheidet. Weiteres begehre ich nicht vom Leben. — Das ist die ausführliche Antwort auf das einseitige Fragegespräch der Nachbarschaft. Sie ist traurig zum Herzen; aber Berta von Sillenbrach hat sich endlich mit dem Leben abgefunden. Sie ist eben eine durch und durch gesunde Natur, die nach der Ueberwindung des gefährlichen Lebenssturmes fest auf ihren eigenen Füßen stehen kann. Nur eine Karotte hat sie, fremde Menschen sind ihr unangenehm.
Den Grafen Klaus von Kleist, des Grafen Hasso's Nachbarn, der als sein treuester Freund nach seinem Tode bei seinen Söhnen die Vormundschaft übernehmen wollte, rechnet sie natürlich nicht dazu. Und sein einziges Kind, das Mariannchen, erst recht nicht.
Zurzeit erhebt sie sich mit einem tiefen Seufzer von ihrem Stuhl und weilt den Blick auf das steife, dunkle Sofa und schließt das dicke Buch in die Schublade. Danach streicht sie den weißen Scheitel glatt und wendet sich zum Gehen. In demselben Augenblicke reißt jemand heftig von außen die Tür auf. Ein erhitze, arg zerzaustes Geschöpf steht vor ihr und streckt ihr die Arme entgegen; Berta von Sillenbrach aber, wie sie von den Gertingens und Kleists zusammen. Ihre Blide gleiten über die Gestalt des siebenjährigen Kindes, das furchtlos die strenge Prüfung über sich ergehen läßt. „Wie siehst du nur aus, Mariannchen, du bist ein Gut und Strümpfe.“ schilt sie, „und das noch dazu die Abendzeit herum, wo die Nebel fallen und die Wiese so einer kleinen Straßendirne kann ich doch nicht, Schönkommen“ sagen.“
Die ausgebreiteten Arme sinken schlaff zur Seite hinunter, und die roten, vollen Kinderlippen ziehen sich zusammen.
„Wenn Onkel Hasso doch aber stirbt,“ sagt sie alt.
Tante Berta seufzt tief auf.
„Nun laß mal das Fragen, Kind! Weißt irgend jemand in Buchenwalde um dein Hiersein?“
Sie schüttelt wild die dichten blonden Locken, die durch feuchte Nebelluft noch viel krauser und ungebärdiger klingen. „Väterchen ging und ließ mich da, und ich

war doch sonst immer bei euch. Ich will aber zu ihm, ich will ihm doch die Blumen hinbringen. Ich will!“
Wie der Wind war sie aus dem Zimmer, die Treppe hinunter, den dunklen Gang entlang und vor der Tür des Sterbezimmers.
„Onkel Hasso! Lieber, guter Onkel, mach bloß ein ganz kleines Kitschen auf, damit ich die Blumen reinbringen kann,“ bettelte sie draußen. Da war Tante Berta auch schon neben ihr. Aber sie war zehnmal stiller als jene. Sie warf die Arme an dem Holze des Türrahmens empor und bukzte ein paarmal mit dem Kopfe daran. Die Tür wurde von innen geöffnet. Mariannchen fiel mit einem kleinen Schrei in das Zimmer, so daß über die der Tür zunächststehenden blanken Birkenmöbel ein dunkler Schatten glitt. Tante Berta seufzte und ging. Kinder und Große, es ist alles das nämliche, sie lassen sich nicht raten.
Mariannchen späht erstaunt umher, als sie wieder auf den Füßen ist. Ganz heimlich nickt sie dem Vater zu, der zu Häupten des großen Bettes steht. Für die beiden Jungen hat sie jetzt keinen Blick. Zu komisch, sie hat sich eingebildet, daß sie hier alle weinten, wie damals, als ihr Mütterchen ihre Hand nicht fassen mochte. Nun sind sie so still und feierlich, als ob heiliger Abend wäre. Auf den Fußspitzen schleicht sie sich an das Lager.
„Da, Onkel Hasso,“ sagt sie und legt ihm die weißen Federblumen auf die Decke, „ich wollte bloß sagen, daß die Diana nicht mehr ausreißt, wenn ein Kaninchen vorbeifährt.“ Er antwortete ihr nicht. „Väterchen,“ flüsterte sie noch leiser, „schläft er?“
„Noch nicht, mein Kind,“ sagt der breitschultrige blonde Mann und sieht sie voll unendlicher Zärtlichkeit an.
„Jürgen! Hans Heinrich! Was macht ihr denn hier, ihr könnt Onkel Hasso ja bloß beim Einschlafen,“ fährt sie heimlich fort.
Sie antworten ihr nicht. Sie fühlt, daß ein gewaltiger Gast im Zimmer ist, vor dem sie aus Ehrfurcht verstummen: der Tod.
Ihr Vater hat Onkel Hassos Haupt in seine Arme genommen. Die Jungen knien vor dem Lager. Sie zittert plötzlich. In dem lähmenden Angstgefühl faltet sie die Händchen und stammelt ihr Abendgebet:
„Lieber Gott, mach mich fromm, daß ich in den Himmel komm.“
Der Sterbende zuckt in den Armen seines einzigen Freundes empor. Er murmelt etwas, nur zwei verstehen den Sinn der gurgelnden Laute: Graf Klaus und Jürgen.
„Deine Marianne und mein Hans Heinrich“ hat er gelacht. Die anderen beiden, die es doch eigentlich angeht, haben genug mit ihrer Angst zu tun. Danach ist's wieder still. Marianne hatte die Spitzen der Finger fest in die Augen gepreßt. Als sie nach einer langen Weile endlich

wieder um sich zu sehen wagt, ist Graf Hasso von Gertingen bereits zur ewigen Ruhe eingegangen, und Graf Klaus betet das Vaterunser!
Drittes Kapitel.
Nun schließt Graf Hasso bereits einen vollen Monat in dem lichten Erbbegräbnis unter den schwarzen Tannen, hinter denen der buchenwalder Grund und Boden anfangt. In Bornhagen ging scheinbar alles im alten Geleise weiter. Graf Kleist kam, so oft es seine Zeit erlaubte, herübergeritten, und der Inspektor Runze tat sein möglichstes, um im Sinne des toten Herrn die Wirtschaft zu beschicken.
Es schien ihm auch wirklich zu gelingen. Nur der Alten-Stuhmer lachte, so oft er aus dem Munde seiner Frau das Lob des Alten hörte, und sagte, auf die viel zu tief gepflügte Brache deutend, vor sich hin: „Kann ein Igel Kunstreiter werden oder ein Altpferd eine Gazelle? Na ja, darum kann auch der gute Runze niemals ohne die geistige Direktion eines umsichtigen Herrn wirtschaften, und wenn sein Roggen zehnmal in diesem Jahre geraten ist. So was kann schon mal passieren.“
Die Ernte in Bornhagen war wirklich gesegnet als in den Vorjahren. Das Neuland, auf dem die krummen Buchen, die nicht recht vorwärts kamen, gestanden hatten, trug zum ersten male. Da gibt die unverbrauchte Kraft naturgemäß den Erfolg. Zudem ist die pirnaer Ausfaat in trockenen Jahren für die pommerische Bodenart gedeihlich. Die hatte Graf Hasso in diesem Jahre durchweg anwenden lassen. So war es noch sein Verdienst und sein Werk, daß der Herrgott die Lehren bis in die Spitzen hinein mit goldenen, dicken Körnern gesegnet hatte.
Der Rittergutsbesitzer Gottfried Pachowski, dem außer Alten- und Neuen-Stuhmen noch die Dejoer Dampfmahle und die Torffabrik im Mülloch gehörte, hatte recht mit seiner Behauptung. Runze war der Sache nicht gewachsen. Wie kam aber der reiche Pachowski dazu, sich solch zu treffendes Urteil über die Fähigkeit dieses Mannes zu bilden? Sehr einfach! Er begegnete ihm täglich ein paar Duzend mal in der Nähe der Grenze, fragte ihn in seiner schlaun Art nach dem Gange der Wirtschaft, der Anstellung der Leute aus und ersah aus den freitwillig erteilten Antworten die Bestätigung seines schon früher gehaltenen Urteils. Gottfried Pachowski und Graf Klaus von Kleist waren nämlich Grenz-nachbarn von Bornhagen. Ersterer mit Alten-Stuhmen. Die drei Güter stießen mit einem Zipfel zusammen und schossen dann mächtigen Strahlenbündeln gleich weit hinaus ins pommerische Land.
Vor 100 Jahren hatte der Urgroßvater des jetzigen Kleist Buchenwalde, das damals als Vorwerk von Bornhagen im Grundbuche eingetragen war, von den Gertingens gekauft.

(Fortsetzung folgt).

der Hohenzollerngrube (Gotthardtschacht) wird demnächst das Baggerfeld für die bestehende Sandverfahranlage erweitert werden. Dort soll auch ein neues Bohrloch zum Zwecke des Sandverfahres gestochen werden.

Zum Jagdbesuch des Kaisers in Oberschlesien. Der Oberöchl. Anz. schreibt: Die Meldung, daß der Kaiser in diesem Herbst wiederum Jagdgast des Herzogs von Pleß sein und gelegentlich seines Aufenthaltes in Pleß der Einweihung der neuen evangelischen Kirche beiwohnen werde, ist unzutreffend. Die evangelische Kirche in Pleß wird voraussichtlich erst im nächsten Frühjahr vollendet. Offiziell ist in Pleß von einem Jagdbesuch des Kaisers nichts bekannt. Der Jagdbesuch des Kaisers in Pleß erscheint ferner auch schon aus dem Grunde für dieses Jahr unwahrscheinlich, weil die Fasanenjagd heuer ungünstige Resultate verspricht. Von einem Jagdbesuch des Kaisers in Slawentzitz und Neudorf ist an zuständiger Stelle ebenfalls nichts bekannt. Fest steht nur bis jetzt, daß der Kaiser, wie wir bereits früher meldeten, in diesem Jahre Jagdgast des Herzogs von Ratibor sein wird. Die Kaiserjagd beginnt in dem herzoglichen Forst Benzol bei Markowitz.

Kaisertage in Schlesien. Nach einer Mitteilung des Ober-Hofmarschallamts an den Oberbürgermeister Dr. Bender wird das Kaiserpaar beim Einzuge in die Stadt Breslau am 6. September d. J. eine Begrüßung durch die städtischen Behörden gern entgegennehmen. Bei dieser Gelegenheit wird auch der Kaiserin eine Huldigung in üblicher Art durch Töchter der Stadt dargebracht werden. Die Ankunft in Breslau erfolgt etwa um 5 Uhr nachmittags. — Das Ober-Hofmarschallamt des Kaisers hat an den Oberbürgermeister Geheimrat Dertel in Biegnitz die Mitteilung ergehen lassen, daß der Kaiser geneigt sei, eine feierliche Begrüßung seitens der städtischen Behörden am 10. September bei seiner Ankunft aus dem Manöverterrain in Biegnitz und eine Illumination der Stadt am Abend desselben Tages entgegennehmen zu wollen. Da der Kaiser am Montag den 10. September, von Breslau kommend, den Kriegsmarschen im Manöverterrain beiwohnen würde, könne auch nicht annähernd bestimmt werden, zu welcher Stunde der Kaiser, und zwar mit Auto-

mobil, in Biegnitz eintreffen werde. Der Kaiser werde jedoch aus dem Manöverterrain, sei es telephonisch oder telegraphisch oder durch ein vorausgeschicktes Automobil den Oberbürgermeister von der ooraussichtlichen Ankunftsstunde benachrichtigen lassen.

Eisenbahn und Kaisermanöver. Die Eisenbahndirektion Breslau gibt bekannt: „Mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme des Wagenparks durch die Manövertransporte sind wir gezwungen, die Bewährung der Fahrpreisermäßigung für gemeinschaftliche Reisen größerer Gesellschaften für unseren Bezirk während der Zeit vom 20. August bis 30. September d. J. auszuschließen. Ebenso sehen wir uns genötigt, alle Anträge auf Freigabe von Schnellzügen zu ermäßigtem Fahrpreise für größere Gesellschaften, Schulfahrten und Ausflüge zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken und auf Bewilligung der Fahrpreisermäßigung für Schulfahrten an Sonntagen während dieser Zeit ausnahmslos zu versagen.“

Bunzlau, 16. August. Gold im Schutthaufen. Bei den baulichen Veränderungen, die im Gerichtskreisraum zu Tülsdorf vorgenommen wurden, mußten einige Wände niedergerissen werden. Als man sich nun mit dem Schutte, der an Ort und Stelle liegen geblieben war, zu schaffen machte, fand man, wie das Bunzl. Stadtbl. mitteilt, plötzlich ein Töpfchen, gefüllt mit Goldstücken. Nachforschungen, die man daraufhin in dem bereits aufs Feld gefahrenen Schutte veranstaltete, förderten eine weitere Menge von Goldmünzen zu Tage. Alles Geld, das einen ganz beträchtlichen Wert repräsentiert, stammt aus dem 18. Jahrhundert und weist eine so frische und unverfälschte Prägung auf, als wäre es erst vor kurzem aus der Presse gekommen. Es wurde wahrscheinlich 1806, als die Franzosen durch unseren Ort zogen, von den Bewohnern in die Wand eingemauert und nunmehr so seltsam wieder entdeckt.

Primkenau, 17. August. Das Leib-Gardehusaren-Regiment aus Potsdam bezog heute auf dem Marsche ins Manövergelände in Primkenau und den umliegenden Ortsschaften Quartiere. Der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der als Oberst à la suite des Regiments steht und die Frau Herzogin waren dem Regiment entgegenge-

ritten und geleiteten den Regimentsstab nach dem Schloß wo das Frühstück eingenommen wurde. Nachmittags fand Entenjagd statt. Abends waren sämtliche Offiziere des Regiments zum Diner geladen.

Sprottan, 17. August. Die Bienenzüchter in dieser Gegend sind mit den Ergebnissen der Sommertracht unzufrieden, namentlich hat die Lindenblüte in diesem Jahre fast gänzlich versagt, sodaß der Blütenhonig nahezu eine Seltenheit ist. Die Imker setzen nun ihre letzte Hoffnung auf die Heidekrauttracht, die nach dem überaus reichlichen Blütenanfang zu guten Hoffnungen berechtigt.

Münsterberg, 16. August. In vielen Gärten unserer Stadt ist die Blutlaus aufgetreten. Um zu verhindern, von diesem gefährlichsten Feind der Kesselfrüchte auch Gärten der ländlichen Bezirke heimgesucht werden, ermahnt der Landrat alle Besitzer von Obstgärten im Kreise, Augenmerk darauf zu richten, ob ihre Kesselfrüchte befallen sind und nach erlangter Gewißheit sofort geeignete Schritte zur Vermeidung größerer Ausbreitung des Schädlings vorzunehmen. Als zweckmäßigstes Mittel zur Vertilgung der Blutlaus wird empfohlen, alle feinen Zweige, welche von der Blutlaus befallen sind, abzuschneiden und möglichst sofort zu verbrennen. Die an den Ästen und Zweigen und an dem Stamm haftenden Lausherden sind an zugänglichen Stellen mit zusammengeballten Tüchern zu zerbröckeln und die gereinigten Wundstellen oder möglichenfalls der ganze Baum mit Fett oder Avenarius Carbolinöl zu streichen. Bei letzterem Mittel sind die jungen Anwohnertriebe tunlichst vor dem Anstrich zu schützen.

Die Entwöhnung der Kinder im Sommer ist schwieriger als in anderer Jahreszeit, da die Kinder oft durch die Darreichung von Kuhmilch an Magen- und Darmstörungen erkranken. Man gibt die Kuhmilch deshalb lieber zuerst vermischt mit einer dünnen Suppe oder Rufeles Kindermehl, welches die Kuhmilch leichter verdaulich macht und den Nährwert derselben erhöht. Man zielt auf diese Weise eine geregelte Verdauung, den besten Schutz gegen die sogenannten Sommererkrankungen.

Stedbriefserledigung.

Der hinter dem Grubenarbeiter Paul Klempner aus Ober-Paulsdorf, Kreis Zabrze, in Stück Nr. 90 des Tarnowitzer Kreisblatts pro 1906 erlassene Stedbrief ist erledigt. 14 F 11/06 Zabrze den 17. August 1906. 99. 1028



Neben meinem seit Jahren bestehenden Herrenfriseurgeschäft habe ich noch einen der Neuzeit entsprechenden elegant eingerichteten **Spezial-Damen-Frisier-Salon** eröffnet, in welchem die neuesten Kopfwash- und Luft-Haartrockenapparate zur Anwendung kommen. Durch peinlichste Sauberkeit wird allen hygienischen Ansprüchen genügt, so daß ich jeder Dame meinen Damen-Frisier-Salon angelegentlichst empfehlen kann.

Alle Gesellschafts- und Hochzeits-Frisuren werden geschmackvoll und geschickt ausgeführt. Jeder Dame ist Gelegenheit geboten, sich öfters auf angenehme Weise den Kopf waschen zu lassen, da nur beim Gebrauch des neuesten Luft-Haartrockenapparates es möglich ist, das Haar nach dem Waschen in kürzester Zeit zu trocknen. Erhaltungsgesfahr ist dadurch vollständig ausgeschlossen, das Haar wird seideweich, Kopfkrankheiten und Schuppen werden verhindert und der Haarwuchs befördert.

Ein reichhaltiges Lager von Parfümerien als: Kopfwasser, Taschentuchparfüm, Mundwasser, Zahnpasta, Seifen, Puder usw., sowie alle Toilette-Artikel bringe ich hiermit in Erinnerung.

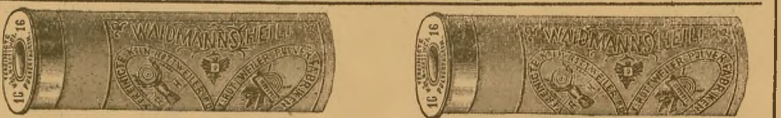
Alle Haararbeiten als: Perrücken, Toupets, Chignons, Zöpfe usw. werden gut und billig angefertigt.

Indem ich höflichst bitte, mich auch in meinem neuen Unternehmen gütigst zu unterstützen, sichere ich stets prompteste und kulanteste Bedienung zu.

Hugo Fleischer, Herren- und Damenfriseur. 1003

Silesia, Verein chemischer Fabriken zu Saarau (Stat. der Bresl.-Freib.-Bahn) und Breslau V (Tauenzienplatz 1).

Unter Gehalts-Garantie offerieren wir unsere bekannten Dünger-Präparate, sowie die sonstigen gangbaren Düngemittel, u. a. auch Thomasmehl in reinster Beschaffenheit. Ferner: prima phosphoricauren Kalk zur Viehfütterung. 793



Geladene Jagdpatronen aus den renommiertesten Pulverfabriken hält in den gangbarsten Kalibern zu äußersten Preisen stets vorrätig

Th. Böhme Eisenhandlung. 1006 Telephon 531.

Ein möbl. Zimmer mit voller Pension sofort zu vermieten bei Frau Rendant Nentwig, 1022 Hugofstraße. Ein Zimmer mit Entree sofort zu vermieten und zu beziehen. 1021 D. Lampert, Gleiwitzer Str.

Fruchtsäfte Kirschsafft, Himbeersafft in garantiert reiner Ware bei Otto Grüne, Drogenhdlg.

Für Wiederverkäufer billige Bezugsquelle von Kurzwaren aller Art

als: Garne, Zwirne, Bänder, Bändchen, Wolle, Baumwolle, Knöpfe aller Art, Nadeln aller Art, Senkel u. s. w. **Joh. Reinbachs Nachf.** Tarnowitz, Ringecke. 1027

Heute frische Kieler Bücklinge und Glundern. Paul Funke. 1029 Telephon 1016.

Gut erhaltenes **Adler-Fahrrad** wird umständehalber billig abgegeben. Zu erst. i. d. Gesch. d. Bl. 977

Dalmatiner Insektenpulver aus wilden Blüten, feinst pulverisiert, daher äußerst wirksam! Wanzen- und Mottentinktur, Fliegenfänger, Fliegenhüte empfiehlt die Drogenhandlg. 699 Otto Grüne-Tarnowitz.

Oberschlesische Bank

Wechselstube Tarnowitz. **Tarnowitz, Ring 6.** An- und Verkauf von Wertpapieren und ausländischen Geldsorten.

Annahme von Spargeldern. Kontokorrent- und Scheckverkehr. Vermietung von eisernen Schrankfächern unter eigenem Verschluss des Mieters. 546

Frigidin das Beste **Haarpflegemittel** von L. H. Pietsch & Co. Breslau ist infolge seiner stärkenden und erfrischenden Wirkung das Beste für alle unentbehrliche aller Kopfwässer. Es entfernt Schuppen und Schinnen in kürzester Zeit und hinterläßt einen erquickenden Feischendust. Frigidin macht das Haar seideweich und glänzend, leicht und voll und die Frisur üppig und dauerhaft. In Tarnowitz echt zu haben bei J. Lampert, Friseurgeschäft. 933

Mittwoch frische **Rebhühner** empfiehlt **Paul Funke.** Telephon 1016. 1029

Flechten

Massende und trockene Schuppenflechte, Ekzema, Hautausschläge. **offene Füße** Beinbeschäden, Beinschwellen, Aderbeine, Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig, wer bisher vergeblich gehandelt hat, geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

RINO-SALBE frei von Gift und Skaro, Does Markt Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün und Firma Rich. Schubert & Co., Weiden. Fälschungen weisen man zurück. Wachs, Naphthalan je 15, Walrat 20, Benzol, fetter, Venet. Terp., Kampferplaster, Perubalsam je 5, Eigelb 80, Chrysarobin 0.5. Zu haben in den meisten Apotheken. bes. Aeseulap-Apotheke.

Möbliertes Zimmer separater Eingang, vom 1. Sept. ab zu vermieten. Zu erfragen bei Geschäftsf. d. Bl. 1021

Gesucht zum 1. Okt. oder 1. Nov. ordentliches, sauberes **Mädchen für Alles** für Haushalt von 2 Pers. nach Tarnowitz. Meldungen zu richten an Herrn Bergassessor Plegza z. Bt. Pohlisdorf bei Panthenau Bz. Biegnitz. 1025

1024 Forderung von ca. 550 Mark auf in Tarnowitz wohnhaften Hotelier zu verkaufen. Offert. an **Paul Steiman** Schöneberg, Colonnenstr. 18.

Marktpreis-Tabelle.

Nr.	Für 100 Kilogramm.	Tarnowitz den 16. August 1906.					
		Höchster Preis		Mittlerer Preis		Niedrigst. Preis	
		Mark	Sh.	Mark	Sh.	Mark	Sh.
1.	Weizen	17	—	16	50	16	—
2.	Roggen	14	50	14	—	13	50
3.	Gerste	14	—	13	50	13	—
4.	Hafer	15	—	14	—	13	—
5.	Erbsen	—	—	5	—	—	—
6.	Heu	—	—	5	—	—	—
7.	Nichtstroh	—	—	4	50	—	—
8.	Krummstroh	—	—	4	—	—	—
9.	Butter pro 1 Kilo	—	—	2	60	—	—
10.	Eier pro 60 Stück	—	—	2	80	—	—